

DIE TRAGÖDIE *PENTESILEA* DES POLNISCHEN HUMANISTEN
SZYMON SZYMONOWIC IM VERGLEICH
ZU DEN *POSTHOMERICA* DES QUINTUS VON SMYRNA

Von

THOMAS GÄRTNER

ZUSAMMENFASSUNG: Eine wenig beachtete humanistische Tragödie, nämlich die *Pentesilea* (1618) des polnischen Dichters Simon Simonides (Szymon Szymonowic, 1558–1629), wird mit ihrem stofflichen Vorbild, dem ersten Buch der *Posthomerica* des Quintus von Smyrna, verglichen. Damit ergibt sich ein Einblick in die frühe Wirkungsgeschichte der *Posthomerica*. Zugleich wird gezeigt, welche Folgen die Umsetzung epischer Erzählung in dramatische Handlung für die dichterische Gestaltung hat und wie sich das Bild der weiblichen Kämpferin im Vergleich zu der Vorlage, die bereits frauenkritische Züge trägt, weiter verschlechtert.

Im folgenden wird eine wenig beachtete humanistische Tragödie, nämlich die *Pentesilea* (1618)¹ des polnischen Dichters Simon Simonides (Szymon Szymonowic, 1558–1629)², mit ihrem stofflichen Vorbild, dem ersten Buch der *Posthomerica* des Quintus von Smyrna, verglichen. Damit ergibt sich ein interessanter Einblick in die frühe Wirkungsgeschichte der *Posthomerica*, deren grundlegende Ausgabe von Lorenz Rhodomann (1604) zu diesem Zeitpunkt gerade erst seit 14 Jahren zugänglich war. Als Ergebnis des Vergleichs wird sich zeigen, daß der polnische Dichter gerade die sinistren und auch frauenkritischen Züge, welche die gesamte Schilderung von Penthesileas Auftritt im ersten *Posthomerica*-Buch durchziehen und welche neuerdings in der ausführlichen Arbeit von Silvio BÄR zur Amazonomachie der *Posthomerica*³ herausgestellt

¹ Benutzt wird die von Jan-Wilhelm BECK im Internet (http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Klass_Phil/Latein/index1.htm) zur Verfügung gestellte Ausgabe der Tragödie, die ihrerseits der Ausgabe von 1772 (Warschau) folgt.

² Mit der lateinischen Dichtung des Simon Simonides beschäftigt sich WINNICZUK 1962. Die Arbeit bleibt für die *Pentesilea* (neben der Simonides als weitere lateinische Tragödie wesentlich früher im Jahr 1587 den *Castus Ioseph* verfaßte) ziemlich unfruchtbar: Sie hebt nur hervor, „daß Simonides beim Verfassen des Dramas Penthesilea nicht Sophokles, wie man ihm riet, sondern Euripides zum Vorbild wählte“ (147) und bringt diese Tatsache mit dem wirklichkeitsgetreuen Menschenbild des Simonides in Verbindung. Zu Simon Simonides vgl. in neuerer Zeit auch IJSEWIJN 1990: 243.

³ BÄR 2009.